

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Freitag, 17.06.2022, 18:00 Uhr

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck

**Predigt in Pontifikalamt mit Beauftragung von Pastoral- und Gemeindereferenten/-innen
zum pastoralen Dienst – Freitag der 11. Woche im Jk C – Freitag, 17. Juni 2022, 18:00 Uhr,
Hoher Dom zu Essen**

Texte: Eph 4,10-16;
Joh 17,21-26.

Liebe Mitbrüder im geistlichen Amt,
liebe Schwestern und Brüder in den pastoralen Diensten unseres Bistums,
liebe neue Pastoral- und Gemeindereferenten/-innen,
liebe Gemeinde!

I.

An Pfingsten gießt Gott den Heiligen Geist über die Jünger aus, damit sie in allen Sprachen reden und im Glauben die Herzen der Menschen berühren. Der pfingstliche Geist ist der Geist Jesu, der immer den Menschen nahe sein will. So ist das vor kurzem gefeierte Pfingstfest die Erinnerung daran, wofür es die Kirche gibt: im Heiligen Geist allen Menschen nahe zu sein.

In diesen Zeiten, in denen wir oft in der Welt und in der Kirche den Atem anhalten aufgrund unglaublicher Vorkommnisse von Abgründen und Missbrauch aller Art, ist es die Kraft von Gottes gutem Geist, der Mut macht, der Kraft gibt, der Trost spendet und immer wieder mit den Menschen sein will. Wo andere aufhören, da können wir in diesem Geist anfangen. Wo andere entmutigt sind, können wir in diesem Geist nächste Schritte wagen. Immer geht es um das, was das Lebensprinzip der Kirche ist: in Gottes Geist bei den Menschen zu sein, weil er uns um Jesu willen als Gemeinschaft will und wir „von ihm her zusammengefügt“ (vgl. Eph 4,16) sind, wie das Leitwort für die heutige Beauftragungsfeier der sieben neuen Pastoral- und

Gemeindereferenten/-innen lautet.

Natürlich fügt viel Menschliches uns zusammen. Natürlich sind es viele irdische Wege, die sich im Alltag schürzen und zusammenlaufen. Aber die Kraft für den Weg, zu dem Sie, die neuen Pastoral- und Gemeindereferenten/-innen, heute ausgesandt werden, ist ein Zusammengefügtwerden in der Kraft des Heiligen Geistes zu einer lebendigen Wirklichkeit, nämlich zu von Gott begeisterten Frauen und Männern, die nicht nur im Bewusstsein leben, mit vielen Menschen in einer besonderen Beziehung des Glaubens zu leben, sondern in einem besonderem Maße auch mit dem lebendigen Jesus Christus in einer intensiven Lebensbeziehung zu stehen, so dass die Überzeugung wachsen kann, in seinem Auftrag, gleichsam als sein Mund zu reden, gleichsam als seine Hände zu handeln.

II.

In dieser neuen Wirklichkeit des Zusammengefügtseins in der Kirche zu leben und den Auftrag zu haben, im Heiligen Geist den Menschen nahe zu sein, damit die Sendung Jesu weitergeht, ist der Kern der heutigen Beauftragungsfeier, mit der ich Sie in unsere Kirche von Essen sende. Die Beauftragten haben das zu verkünden, was Jesus uns heute unter den gewandelten Bedingungen und Verhältnissen sagen würde, dabei in ständiger Beziehung mit seiner Rede, seinem Tun, seinem Tod und seiner Auferstehung, so wie die Heilige Schrift diesen Weg beschreibt und seit 2000 Jahren als lebendige Gegenwart tradiert. Es geht darum, den Menschen das zu sagen, was Jesus gesagt haben würde, wenn er heute noch leibhaftig unter uns anwesend wäre. Daraus erwächst eine große schöpferische Freiheit, wie Jesus sie in seiner göttlichen und menschlichen Unabhängigkeit als Liebe Gottes unter den Menschen gelebt hat. So bleibt es bis heute, weil er im Geist lebendig ist, eben als der Gott, der als Mensch mit uns leben wollte, als der Gott, der heute für uns da sein will, als der Gott, der jetzt in uns und unter uns lebendig ist.

Auf diesem Weg wird der Auftrag, den Menschen nahe zu sein, verwirklicht, weil alle von ihm her zusammengefügt sind und eine Einheit bilden. Aus der Perspektive Gottes gilt es, den pastoralen Dienst so zu tun, dass er bezeugt, dass Gott mit uns ist. In Vielem ist dies ein weihnachtliches Geheimnis, nämlich das Geheimnis der Schöpfung, das Geheimnis dessen, was sich heute in der wachen Sensibilität für die Ökologie, aber auch für die Menschenrechte und für die Freiheit zeigt. Hier liegt, um den Menschen nahe zu sein, ein großes und weites Arbeitsfeld

der Seelsorge.

Im Heiligen Geist zu bezeugen, dass Gott für uns da ist, heißt zudem, aus einer innigen Beziehung mit Jesus Christus zu leben. Wir erkennen als gläubige Christen, dass wir von dem Gott leben, der für uns da ist, der für uns in Jesus als Mensch gelebt hat und als Erhöhter im Geist bei uns bleibt. Die pastorale Sendung zu den Menschen, um ihnen nahe sein, hat von hierher, weil eben Gott mit uns ist, in dem Gott, der in Jesus Christus für alle da ist, ihre tiefe Mitte. Im lebendigen Leib der Kirche folglich mitzuarbeiten an der Sendung Jesu, heißt, selber eine tiefe Beziehung im Gebet zu ihm zu entwickeln, zu leben, auch zu erleiden, im Zweifel treu bleiben zu können und in der Suche nach ihm unermüdlich auf dem Weg zu sein. Diese Sendung verbindet die Gesendeten mit allen Getauften, mit denen wir alle betend gemeinsam zusammengefügt sind in dem einen Leib, der die Kirche ist.

Nicht umsonst ist es der Apostel Paulus, der im Epheserbrief so intensiv vom Geheimnis der Kirche spricht, die ganz aus diesem Geheimnis Gottes in Jesus Christus lebt. Von hier aus ergeben sich die vielen Aufgaben im Rahmen von Gebet und Liturgie, von Katechese und Evangelisierung, von Caritas und Diakonie, von Vergemeinschaftung und Gemeinschaft mit vielen Menschen, damit daraus ein lebendiges Zeugnis für den Gott wird, der für uns da ist in Jesus Christus.

III.

Nicht umsonst reflektiert der Apostel Paulus im Brief an die Gemeinde von Ephesus darüber, wie sie angesichts ihrer Konflikte beieinander bleiben und Einheit leben kann. Denn so wie der leidenschaftliche Glaube sagt, dass Gott mit uns lebt und für uns da ist, so ist er in uns und unter uns lebendig im Geist. Das Zusammenfügen aller in einen Leib, der die Kirche ist, geschieht im Geist Jesu und im Geist des Vaters. Wir sind in ihm, wenn er mit uns und für uns da ist. So zusammenzugehören, hat unmittelbare praktische und ethische Folgen. Vor allem indem wir uns von denen abgrenzen, die „in ihrem nichtigen Denken“ (Eph 4,17) verfangen bleiben und Gott nicht kennenlernen wollen oder können. Für jeden pastoralen Dienst mit dem Auftrag, den Menschen nahe zu sein, bedeutet dies, ein Ethos von Liebe zu leben und dieses im Zusammenleben mit der Kirche vor Ort zu bezeugen, wie immer sie aussieht und sich entwickeln wird, letztlich vor allem im gemeinsamen Einstehen für Recht, Freiheit und Frieden und im

gemeinsamen Dasein für alle Menschen mit ihrer von Gott gegebenen unauslöschlichen Würde.

Wenn im Epheserbrief das Thema der Einheit mit bedeutsamen Aussagen über das Wesen und die Aufgabe der Kirche verbunden wird, dann deswegen, weil hiermit ein besonderer Auftrag gesehen wird, der weit über den Raum der Kirche hinausgeht. Das mutige Wort, von Christus her zusammengefügt zu sein (vgl. Eph 4,16), realisiert sich nämlich in der Einheit der Menschen vor Gott und so im Einssein in allen grundständigen Lebensvollzügen, d. h. immer wieder vor Gott und seinem Geheimnis zu stehen, sowie immer wieder vor den Menschen und ihren Geheimnissen mit Ehrfurcht zu verbleiben, dies mit Dank und Freude anzunehmen und so am Leben nicht vorbei zu leben, sondern vielmehr dem Eigentlichen zu dienen, eben wirklich für die Menschen da sein zu dürfen (vgl. Hebr 5,1). Das ist das Bewegende, das ist das, was es heißt, Gott begeisterte Mensch in der pastoralen Sendung zu sein, die von dem Gott kommt, der mit uns, für uns und in uns wie unter uns lebt.

IV.

In unseren Zeiten sind es nicht Wenige, die viele Fragen an uns, die Kirche, haben. Manche geben, wie wir im Deutschen sagen, keinen Pfifferling mehr für sie. Nicht wenige treten, wie wir es kennen, aus der Kirche aus, obwohl ihnen doch im Geist zugesagt ist, immer in ihrer Gemeinschaft bleiben zu sollen, verbunden mit der Bereitschaft, sich mit dieser Kirche in die Welt und in diese Kirche selbst senden zu lassen und damit ein mutiges Zeichen zu geben, den Menschen von Gott her in der Gemeinschaft der Kirche, die aus dem Heiligen Geist lebt, nahe zu sein!

Die junge Generation wird unglaubliche Umbruchprozesse erleben und eine Kirche mitgestalten, der die Chance gegeben ist, sich in Freiheit neu und glaubwürdig zu zeigen, sich darum aber unter Aufbietung aller Kräfte vom Überflüssigen zu trennen, von dem, was unserer Welt nicht mehr entspricht, und zu suchen, was doch der lebendigen Tradition ganz nah ist – immer in den Spuren des lebendigen Jesus Christus.

In der Bergpredigt wird dies auf wunderbare Weise im 6. Kapitel des Matthäusevangeliums auf den Punkt gebracht: „Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“ (Mt 6,21). In diesem Dienst froh und lebendig zu bleiben, ist Gottes Geschenk und auch Ergebnis des Vertrauens vieler

Menschen. Es ist ein gemeinsames Gehen mit dem Bischof und dem ganzen Bistum und zugleich ein solidarisches Mitgehen mit vielen Menschen. Die Kirche als Ort des Wirkens des Heiligen Geistes macht dabei frei, dynamisch und kreativ. Was dies für die Aufgaben von Männern und Frauen im pastoralen Sendungsdienst der Kirche auf Dauer bedeutet, ist auf jeden Fall immer verbunden mit echter Gottesbegeisterung und großer Menschennähe, damit das Reich Gottes wächst - und das in jener Durchsichtigkeit und Zusammengehörigkeit, wie es das Bild auf der Anzeige der Beauftragungsfeier ausdrückt: sowohl durchscheinend als auch gefügt, doch so, dass alles zusammengehört (vgl. Eph 4,16). Die Gestalt der pastoralen Sendung wird sich im Verlaufe der kommenden Jahrzehnte verändern. Wohin? Das werden wir gemeinsam, Schritt für Schritt, sehen und erleben. Wer auf die letzten 30 Jahre der Entwicklung des Berufsbildes der Pastoral- und Gemeindereferenten/-innen und deren Aufgaben, die dabei zu übernehmen sind, schaut, wird diesen immensen Veränderungsprozess bereits wahrgenommen haben. Er wird sich fortsetzen. Darin von Gott begeistert zu sein, denn, wo der Schatz des Evangeliums zu finden ist und das Herz der Menschen schlägt, da schlägt eben auch das Herz Gottes, die Quelle jeder Berufung und das Ziel jeden Tuns. In allem geht es darum, den Gott zu bezeugen, der mit uns ist, für uns da ist und in uns und unter uns lebt.

V.

Dazu stelle ich Sie, mit der Beauftragung zum pastoralen Dienst in der Kirche von Essen, gleich unter den Segen Gottes, der Sie stärkt, schützt, behütet, tröstet und immer wieder antreibt. Möge Gott Ihnen Kraft geben zu bleiben, was Sie heute sind und immer mehr zu werden, was Ihrer Berufung entspricht: von Gott begeisterte Frauen und Männer, zusammengefügt mit vielen in der Kirche und in der Welt, zum Zeugnis für das Gute und das Leben, das uns im Evangelium aufstrahlt. Damit geht es letztlich um Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten und Erhöhten, der im Geist heute mit Ihnen und durch Sie hindurch lebendig ist und sein will. Das ist das Geheimnis, von dem Sie hoffentlich angetrieben bleiben und das sie trägt, was immer auch geschieht. Amen.